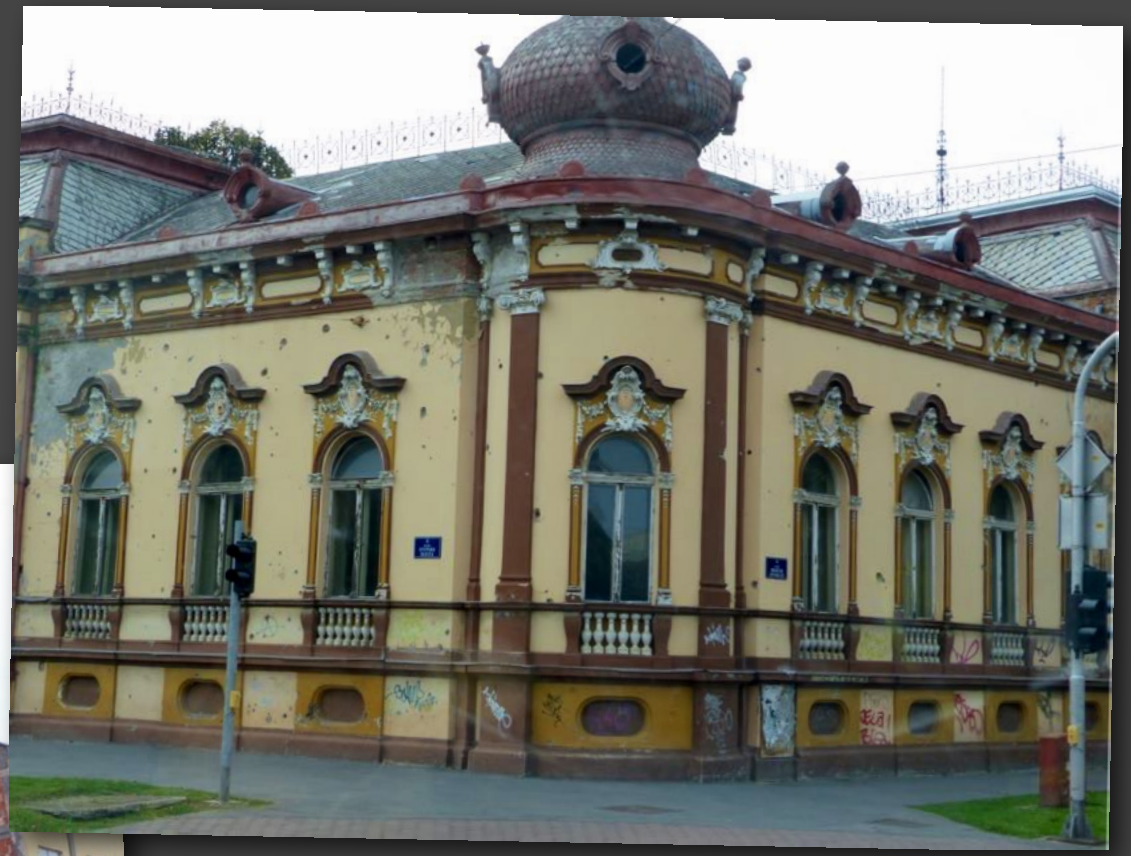
Ost-Tour II 2014

Teil 8: Kroatien, Slowenien, Österreich und... der Geschichte letzter Teil

Und wieder ein Grenzübergang - diesmal EU / Schengen... nach Kroatien. Wieder problemlos - die Grenzer wollen wie immer einfach nur den Dicken angucken. Auf Thomas Frage, ob denn Kroatien nun in der EU ist, lässt sich der Grenzer noch mal die Pässe zeigen. Wie kann man das auch als Deutscher nicht wissen? Natürlich ist Kroatien in der EU!! Seit zwei Jahren schon! Wir werden kleinlaut.... - dürfen aber trotz der Peinlichkeit weiterfahren.



Jetzt fahren wir durch ein Gebiet, das zu Zeiten des Jugoslawienkriegs einer der Hauptschauplätze war. Weit weg von allen Tourismusgebieten... Ich (Chris) war im Jahr 2000 beruflich schon mal hier - also kurz nach Kriegsende - und hatte die Ecke sehr bedrückend in Erinnerung.

Hier hatten wir damals Kriegsschäden an allen Gebäuden gesehen. Die Einwohnerzahl von Vukovar, der ersten Stadt nach der Grenze, war damals kriegsbedingt stark gesunken. Und jetzt? 14 Jahre später?

In **Vukovar** parken wir und sehen uns die Stadt an. Man sieht sie noch, die Kriegsschäden! Die Menschen haben sich Mühe gegeben, viele Gebäude sind saniert - manche zwar nur im Erdgeschoß - aber immerhin.

Es gibt ein kleines Shopping-Center, das auch rege genutzt wird. Also auch wir rein - und siehe da... wenn man Geld ausgeben will.... wir kommen so spät wieder raus, dass wir beide keine Lust haben, weiterzufahren.

Den Dicken lassen wir einfach über Nacht stehen... acht oder neun kleine und ein paar große Katzen wohnen

auch auf diesem Parkplatz. Am nächsten Tag fahren wir nach **Osijek**. Auch in dieser Stadt sieht man noch einige Einschüsse an Gebäuden, trotzdem ist auch in dieser Stadt wieder Leben.

Die Strecke nach Westen ist langweilig und öde. Die Landschaft eben, Landwirtschaft überall - sonst nichts. Wenig Orte, wenig Hügel, wenig Abwechslung. Dazu ist das Wetter auch noch eher grau....

Zur Nacht fahren wir einfach in einen Feldweg. Weg von der Hauptstraße - ruhig.

Allerdings können wir hier nicht drehen - wir müssen rückwärts fahren. Kein Problem, der Weg ist eben und problemlos. Zum Üben fahre ich. Eigentlich kann ich rückwärts fahren - aber.... plötzlich stehen wir im Maisfeld.

Um Diskussionen zu vermeiden, übergebe ich gerne das Steuer. Thomas fährt raus, beim Rückwärtsfahren landen wir wieder im Maisfeld. Der Matsch saugt uns an!

Warum auch immer. Er versucht es mit Gewalt. Sperren rein, und jetzt mit Untersetzung - aber der Dicke gräbt sich nun selbst ein. Super! Da sitzen wir nun... - nichts geht mehr vor noch zurück! Shit. Bauer suchen?

Besser: Auto ausräumen, der Dicke muss leichter werden. Fahrräder, Grill, Moppel, Ersatzkanister und vieles mehr lagern wir an der Straße.

Dann noch mal. Aber nichts geht. Alle Räder scheinen durchzudrehen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als die Schneeketten aufzuziehen. Es dauert zwar eine Weile, dann sind wir aber frei. Geschafft! Ohne fremde Hilfe.

Eigentlich hatten wir - in Erinnerung an die schönen Tage 2009 - ein paar Tage in Zagreb verbringen wollen. Da das aber doch einige Kilometer Umweg wären, entscheiden wir uns, über Maribor zurückzufahren.

Vorher stoppen wir aber noch in **Varazdin** und sind überrascht, wie schön und lebendig die Stadt ist. Tolle Innenstadt, sehr lebendig. Fotos davon haben wir trotzdem - warum auch immer - keine.

Maribor kennen wir beide noch nicht. Von unterwegs hatten wir uns schon ein Restaurant ausgesucht. Gut bewertet - das MAK.

Als wir gegen 18.00 Uhr parken, brennt kein Licht. Wir merken, dass die Türe trotzdem offen ist und gehen hinein. David, der Chef, erklärt, dass er eigentlich geschlossen hat, bietet uns aber an, einfach dazubleiben. „Do you want something fine?“

Klar wollen wir was Feines. Dass es keine Karte gibt hier, wissen wir schon. Was das Feine kostet, wissen wir nicht. An einem schön gedeckten Tisch nehmen wir Platz und bekommen gleich ein Gläschen Sekt. Fein.

Dann kommt schon Brot mit feinstem Ziegenkäse. Und kurz darauf die Grüsse aus der Küche... eine Holzkiste mit leckersten Kleinigkeiten und ein Teller mit spannenden Genüssen. Und schon jetzt wissen wir: die Wahl war richtig. Beim zweiten Glas Sekt geht es weiter mit den Grüssen aus der Küche.

Nach ca. 11 feinsten Kleinigkeiten kommt die Vorspeise, serviert mit einer Cloche.
Als diese gehoben wird, verbreitet sich Raucharoma im Raum.
Wie wir später lernen, nimmt der Fisch so etwas - aber nicht zu viel - Rauch auf.

Dazu empfiehlt Daniel den passenden Weißwein.

Beim Rehrücken, der zum Hauptgang serviert wird, wird die Klasse von David bestätigt. So lasse ich mir Fleisch schmecken! Das Rotkraut (20 Tage mariniert) einfach nur lecker. Genial. Auch jetzt hat er genau den passenden Wein.

Aber David scheint auch von unserer Reiserei fasziniert. Er will unbedingt den Dicken ansehen und lädt uns für den nächsten Morgen gleich auf einen Kaffee ein. Aber er erzählt auch von sich, dass er in vielen verschiedenen Restaurants gelernt hat, verheiratet ist und gerade erst Vater geworden ist.

Und auch von seinen Schwierigkeiten berichtet er.

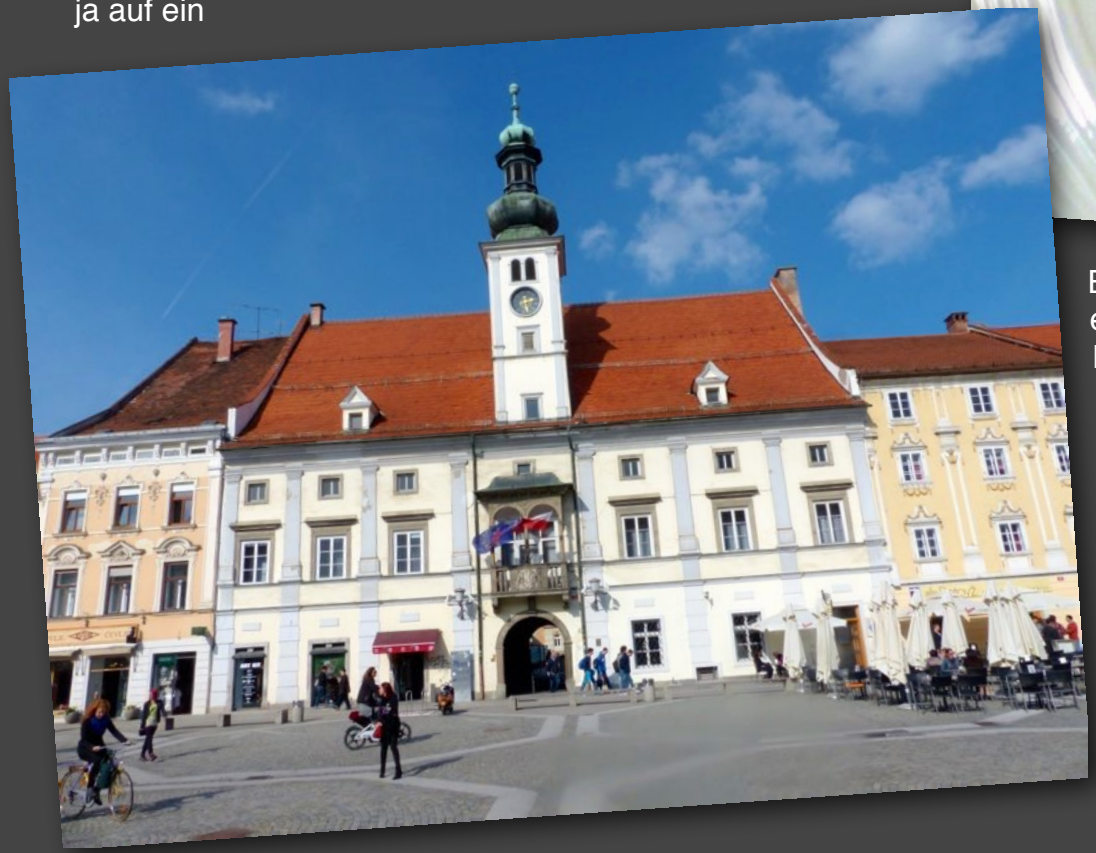
Ein solches Restaurant braucht ja auch eine regelmäßige Anzahl von Gästen. Klappt wohl noch nicht, hören wir.

Der Nachtisch ist so genial wie die beiden anderen Gänge. Klein, dafür richtig fein.

Nach dem Kaffee bringt David von seinem Vater gemachte Schnäpse.

Es wird ein rundum gelungener Abend. Alles Fein. Da hatte er nicht zu viel versprochen. Erst beim Whisky, den wir ausgeben, bekommen wir mit, dass das MAK nicht nur mit zwei GM Hauben dekoriert ist, sondern dazu auch noch einige weitere Auszeichnungen hat. „Slow food“!

Gespannt sind wir auf die Rechnung - wir hatten uns ja auf ein



Experiment eingelassen, das einen bitteren Nachgeschmack hätte hinterlassen können. Aber mit € 55,-- pro Person fühlen wir uns richtig wohl.

Die Nacht auf dem MAK Parkplatz wird ruhiger als erwartet und wie versprochen bekommen wir unsere Kaffees am nächsten Morgen.

Die Stadt besichtigen wir auf den Rädern, fahren am Fluss entlang, erkunden die Innenstadt- K.u.K.-Herrlichkeit.

Als wir uns am Nachmittag bei David verabschieden wollen, werden wir gleich mit einer Weißweinschorle begrüßt. Dieser Mann ist Gastgeber, von Kopf bis Fuß.

Wir haben richtig zu kämpfen, bis wir uns verabschieden können. Dabei rennt David zwischen unseren Gesprächen immer wieder in die Küche und kocht und serviert.
Danke, David! Das MAK war eines der kulinarischen Highlights dieser Reise.

Für die Nacht suchen wir einen Stellplatz am **Wörthersee**. Wird aber nichts. Dieser „arme“ See ist völlig zugebaut, man kommt nicht oder nur mit Mühe bis Wasser. Zudem hat man das Gefühl, dass die Orte ausgestorben sind. Ist hier außerhalb der Haupttourismuszeit gar nichts los? Gespenstisch, wenn man durch Dörfer fährt und nur bei ganz wenigen Häusern brennt abends Licht.

Am nächsten Morgen gehts in die Alpen. Wir wollen uns mal wieder bewegen - auf dieser Reise haben wir beide ganz schön zugelegt. Der Dicke schnurrt zuverlässig die 21° Steigung hinauf zum Katschbergpass.

Hier bekommt er jetzt die verdiente Pause, während wir wandern.

Schon nach kurzer Zeit sehen wir uns selbst die schwarzen und roten Pisten hochschnaufen. Na denn, geht doch auch ohne Schnee.

Die verbrannten Kalorien werden danach aber schnell mit Schokokuchen und einem Kaffee im Dicken wieder ausgeglichen.

Am Chiemsee verfüttern wir am nächsten Tag unsere alten Brotreste und besuchen später Heike und Jürgen. Final fahren wir dann nach Kornwestheim….und grüssen heute schon aus Lippe.